

Red Devils

Liz Rosen



Schnipsel

Alle Rechte vorbehalten.

Federherz Verlag
Süntelstraße 70
31848 Bad Münster

www.federherzverlag.de
Instagram: @federherz.verlag

»Wir gehen!«, wiederholte ich und presste meine Fingernägel so fest wie möglich in meine Handflächen in der Hoffnung, es würde gegen meinen gewaltigen Ständer helfen, der in meiner Hose pochte. Doch der Alkohol in meinen Blutbahnen dämpfte den Schmerz und verstärkte das Rauschen in meinen Ohren.

»Ich will noch nicht gehen, Scar.« Lore biss sich spielerisch auf die Unterlippe und lehnte sich ein Stück zu mir nach vorn, bis ihr Geruch mich traf. Sie roch nach Alkohol und Schweiß, aber unter der ekeligen Masse konnte ich die Aromen erahnen, die von ihr ausgingen. Rosen. Ihr Markenzeichen.

»Es ist spät. Die Sonne ist schon aufgegangen.« Meine Stimme klang ruhig, auch wenn ich es nicht war. Ich wollte hier raus. Weg von dem Typen, der sie angefasst hatte, und nach Hause in mein Bett, um mich um mein Problem zu kümmern, während ich daran dachte, zwischen ihre Titten zu spritzen.

»Und? Irgendwo auf der Welt ist gerade Mitternacht.« Lore kicherte und zwinkerte mir zu, wobei sie durch das Schließen des Augenlids eine Träne hervorbrachte. Erst jetzt fiel mir auf, dass ihre Augen glasig waren. Verdammte, die Drogen mussten sie echt mitgenommen haben. Kein Wunder, sie war es nicht gewöhnt. Sie hatte nie so viel getrunken wie jetzt und es war das erste Mal überhaupt, dass ich sie mit weißem Puder unter der Nase erwischte. Und das letzte, wenn es nach mir ging.

»Das war keine Bitte, Lore. Provozier mich nicht! Ich sagte, wir gehen.« Ich trat einen Schritt auf sie zu, auch wenn mein Gehirn mich anschrte, dass das eine wahnsinnig schlechte Idee war. Aber irgendwie musste ich sie zum Gehen bewegen. Also packte ich erneut ihr Handgelenk und zog leicht daran, um ihr nicht wehzutun. Noch nicht.

»Und wer bist du? Der Diener meines Daddys? Lässt du dich eigentlich auch von ihm ficken, wenn er es verlangt?« Lore fauchte, setzte sich jedoch in Bewegung, um mir zu folgen. Aber langsamer als jede Schnecke es tun würde. Genervt seufzte ich und blieb noch einmal stehen, um sie mustern zu können.

Ein verletzter Ausdruck lag auf ihren Zügen. Sie litt und nun wollte sie, dass alle anderen es auch taten. Ich wusste es und bemühte mich, die Worte nicht an mich heranzulassen, doch das war gar nicht so einfach. Weil sie recht hatte. Zumindest ein bisschen. Ich hatte höchsten Respekt vor Judge, weshalb ich damals seine Tochter nicht angefasst hatte. Und was hatte ich nun davon?

»Hör auf, Lore! Hör einfach auf, klar? So bist du nicht.« Ich ließ sie los und verschränkte die Arme vor der Brust, wobei sich das Nietenarmband an meinem Gelenk durch mein Shirt in mein Fleisch bohrte. Ich merkte es, aber noch war der Alkoholpegel hoch genug, damit es nicht schmerzte.

»Du hast keine Ahnung wie ich bin«, zischte Lore und ihre Miene verzog sich hasserfüllt. Sie erhob ihre Stimme, bis sie beinahe doppelt so laut war wie die Musik. »Daddy wollte eine Devil und hier bin ich. Ich saufe, kiffe und lasse mich von allem vögeln, das einen Schwanz hat. Wenn ich Glück habe, lässt man mich jetzt nicht krepieren.«

Ihr Brüllen blieb nicht unbemerkt. Die restlichen Clubgäste drehten sich in unsere Richtung. Zum Glück war der Schuppen um diese Zeit beinahe leer. Trotzdem sah ich mit Genugtuung, dass die meisten sich wieder abwandten, als sie meine Jacke erkannten, bis nur noch der Typ, dem Lore fast einen runtergeholt hätte, und seine Freunde uns mit neugierigen Augen beäugten. Sie mussten sie für wütend halten. Rasend. Aber ich schaffte es, hinter die Fassade zu sehen. Sie hatte Angst.

»Du bist besser als das. Um das sagen zu können, weiß ich genug.« Ich ging noch einen weiteren Schritt auf sie zu, bis ihre Brüste sich gegen meinen Oberkörper pressten und ich mein Kinn neigen musste, um zu ihr hinabzusehen. Sie trug keine Schuhe. Am Anfang des Abends hatte sie mit Sicherheit High Heels getragen, um größer zu wirken, doch sie hatte sie irgendwann verloren. Ekel durchzog mich, als ich daran dachte, dass sie mit nackten Füßen auf dem klebrigen Boden stand. Gefolgt von Sorge. Hier lagen sicher eine Menge zerbrochene Gläser und Glasflaschen.

»Ach ja? Wenn ich so toll bin, wieso fickst du mich dann nicht?

Bekommst du keinen hoch, oder was?« Lore streckte die Hand aus und griff mir zwischen die Beine, bevor ich es verhindern konnte. Mein Schwanz zuckte ihren Fingern entgegen und ein Stöhnen entglitt meinem Mund. »Da rührt sich ja doch was«, säuselte Lore und ein sanftes Lächeln zeigte sich auf ihren Lippen. Es war nicht böseartig oder gefälscht. Nein, es spiegelte versteckten Stolz wider. Kurz war ich irritiert und wusste nicht, was ich tun sollte, bis Lore erneut zudrückte und mein Gemächt weiter anschwell. Ich hielt den Atem an.

»Hör auf mit dem Feuer zu spielen.« Meine Hand schnappte sich ihre und schleuderte sie nachdrücklich von meinem Schritt weg. Erst dann traute ich mich, wieder Sauerstoff in meine Lungen zu ziehen und tiefe Atemzüge zu machen, um mich zu beruhigen. Dennoch schaffte ich es nicht, dass mein Blut wieder aus meiner Mitte floss.

Lore hob eine Augenbraue und lachte dann verächtlich. Der Stolz verflüchtigte sich und an seinen Platz trat Verbitterung, die sich in ihrer Stimme bemerkbar machte. Ihr Ton war eine Oktave zu hoch und sie zog die Buchstaben unnatürlich in die Länge. »Wieso? Mit Verbrennungen solltest du dich doch auskennen.«

Ich schluckte und musste die Worte noch einmal in meinem Kopf zurückspulen, um sicherzugehen, dass sie das wirklich gesagt hatte. Doch egal, wie ich die Silben drehte und wendete, die Aussage blieb dieselbe. Und sie schnitt tief in mein verschandeltes Herz. Nicht, weil sie mich verletzte, was Lore bestimmt vorgehabt hatte. Nein, sie gab damit mehr preis. Beispielsweise, dass sie nicht aufhören würde, bis sie sich verbrannt hatte, weil sie es wollte. Mich. »Du verdienst mehr«, hauchte ich so leise, dass ich befürchtete, sie würde mich durch die Musik nicht hören. Doch sie drückte sich näher an meinen Körper und streckte sich, um meinem Gesicht näher zu sein, als sie antwortete.

»Ich will aber gar nicht mehr.« Ihre Lippen zitterten. Sie hatte sie ein Stück geöffnet, um besser atmen zu können und war so nah, dass ich die Wärme fühlen konnte, die sie ausstieß. Ihre Beine waren durchgestreckt. Sie

stand auf Zehenspitzen, dennoch trennten noch wenige Millimeter unsere Münder voneinander. Dabei wollte ich nichts lieber, als meine Hände um ihren Hintern zu legen und sie zu küssen. Doch da war immer noch mein Gewissen, das mir sagte, wie falsch es war. Wie schnell sie an mir zerbrechen könnte, wenn ich sie mir nahm, so wie ich es wollte. Aber da war auch das Verlangen, das so lange mit einem Schläger auf das Gewissen einschlug, bis es blutend am Boden lag und auf den Tod wartete.

»Ich werde in die Hölle kommen.« Das würde ich wirklich. Judge würde mich persönlich dorthin bringen und er hätte recht, aber ich konnte nicht mehr. Ich hatte lange genug dagegen gekämpft und nun war sie genau vor mir, um mir anzubieten, was ich schon immer haben wollte.

»Nicht wenn ich dich vorher in den Himmel bringe«, versprach sie und das Flehen in ihrem Gesicht traf mich härter, als jede Kugel es je könnte. Und sie hielt ihr Versprechen. Als ihre Lippen meine berührten, hatte ich das Gefühl, zu sterben und gleichzeitig neu geboren zu werden. Alles wurde hell und dunkel, zärtlich und brutal, kalt und heiß. Gegensätze kollidierten, die Erde stand still und drehte sich mit doppelter Geschwindigkeit. Mir wurde schwindelig und diesmal lag es nicht am Alkohol. Ihr Mund schmiegte sich perfekt an meinen. Zuerst zaghaft, dann fester und irgendwann konnte ich mich nicht mehr zurückhalten. Ich stupste mit meiner Zunge gegen ihre Lippen, spaltete sie und suchte nach ihrer, bis ich sie fand und in Besitz nahm. Meine Hände wanderten an ihren Hintern und ich hob sie an, bis sie einen Schritt nach vorn trat und auf meinen Stiefeln zum Stehen kam, sodass sie sich nicht mehr den Hals verrenken musste, um mich zu küssen. Trotzdem ließ ich meine Finger, wo sie waren und krallte mich an ihrem Arsch fest. Lore stöhnte. Das Geräusch hallte in meiner Mundhöhle wider und ließ mich knurren. Ihr Körper bebte in meiner Umarmung. Sie begann, sich an mir zu reiben und drückte ihren Unterleib an meine Mitte. Es fühlte sich verboten gut an. Verdorben und dreckig, aber zeitgleich war es das Beste, das mir je passiert war. Sie schmeckte nach teurem Spiritus und einer bitteren Note, die

Zahnpasta glich, als ihre Zunge versuchte, gegen meine anzukommen und kläglich verlor. Lore ergab sich und schickte ihre Hände auf Wanderschaft, bis sie bei meinem Nacken ankam und mich weiter zu sich hinabziehen konnte. Diesmal war es an mir, vor Verlangen zu keuchen. Ich spürte, wie sich die ersten Tropfen aus meiner Schwanzspitze lösten und meine Boxershorts einsauten. Wenn ich nicht aufpasste, würde Lore mich wie einen Zwölfjährigen in meiner eigenen Hose kommen lassen. Aber auch an ihr ging unser Kuss nicht spurlos vorbei. Sie wimmerte, lehnte sich verzweifelt gegen mich, wann immer ich mich zurückziehen wollte, und bohrte ihre Nägel in meinen Nacken. Ihre Brüste pressten sich schwer gegen mich, sodass ich die steifen Brustwarzen fühlen konnte, die sich mir erwartungsvoll entgegenstreckten. Als ich meine Hände nach unten rutschen ließ, um die Innenseiten ihrer Schenkel zu liebkosen, spürte ich die Feuchtigkeit, die sich zwischen ihren Beinen gesammelt hatte. Mein Herz stolperte kurz und schlug dann fester weiter. Fuck, ich wollte sie. Ich schob ihren Rock ein Stück nach oben und griff zwischen uns, um meine Hose zu öffnen. Doch dazu kam es nicht mehr. Die schleimige Stimme des armseligen Bikers wirkte wie ein Kübel Eiswasser, den jemand über mir ausleerte.

»Mann, ich hab sie nicht bekommen, aber du darfst sie hier mitten im Club klar machen, oder was?«